

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 241 (1962)

**Artikel:** Aus der Geschichte des Bergreisens und Bergsteigens in Graubünden : von den Anfängen bis in die Neuzeit [Fortsetzung]  
**Autor:** Meili, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-375725>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

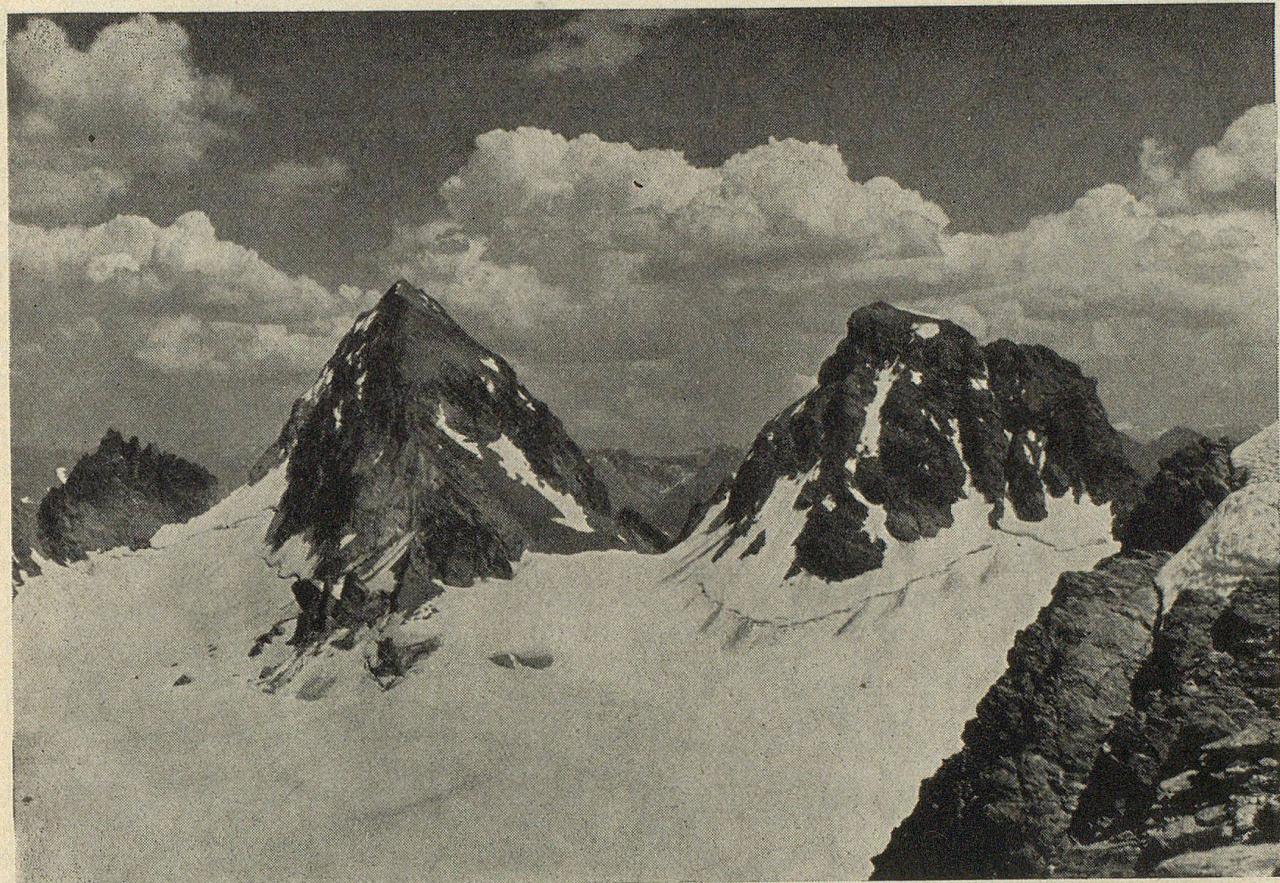
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Großer und kleiner Buin (Silvrettagebiet)*

## Aus der Geschichte des Bergreisens und Bergsteigens in Graubünden

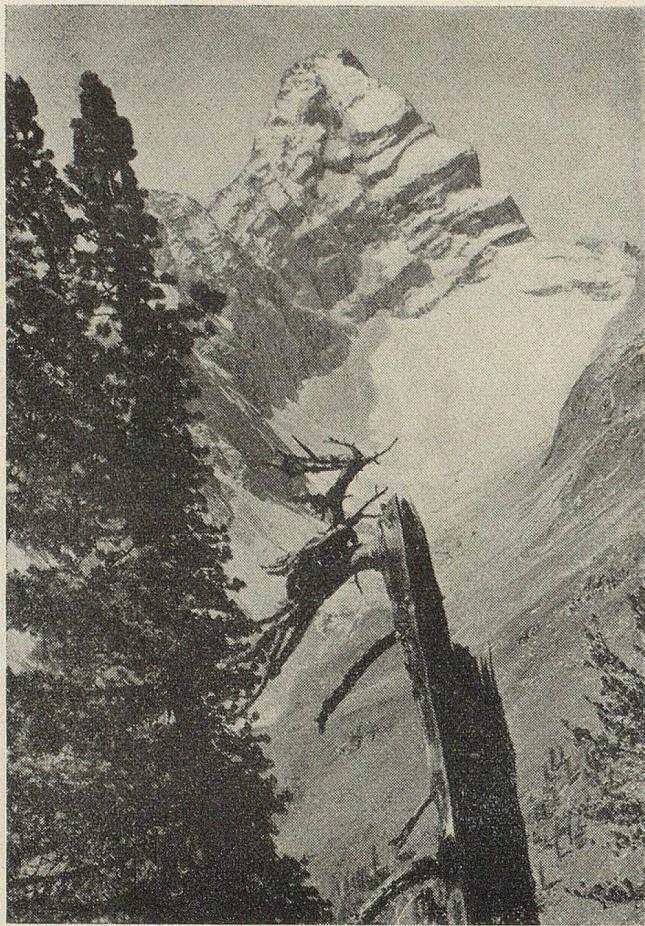
Von den Anfängen bis in die Neuzeit

Von HERMANN MEILI

**A**uch in den fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts blieben die Engadiner und Churer Bergsteiger nicht müßig. 1857 ersteigten Caviezel, Krättli, Zuan und Robbi den Pizzo della Margna. Landammann J. Saratz, der Führer Peter Jenny und der Jäger Rüedi, welche als nächste Anwohner des Piz Bernina den ersten Bergsteigern an Kühnheit und Ausdauer nicht nachstehen wollten und ihre Ehre daran setzten, eine frische Fahne auf den Gipfel aufzupflanzen, gewannen im Oktober 1858 den Piz Bernina auf einem neuen, weniger gefährlichen Zugang. 1861 wurde der Berg auch von zwei Mitgliedern des Londoner Alpine Club, C. S. Kennedy und J. J. Hardi mit den Führern Flury und Jenni, bezwungen. (Der Alpine Club war, als erster seiner Art, 1857 in London gegründet worden, 1862 folgte der Österreichische Alpenverein, 1863 der Schweizer Alpen-

club, an dessen Gründung auch die Bündner Coaz, Killias, Lorenz und Theobald Anteil hatten.) Dr. Chr. Brügger, P. Genßler, K. Emmermann und A. Klainguti eroberten als erste den Morteratsch im September 1858, J. Saratz mit Rüedi im Juni 1859 den Piz Julier, die Professoren Theobald und Maurizio, Präsident Soldani, Stampa und Wassali im August 1859 den Pizzo della Duana. G. Studer zeichnete 1857 auf dem Piz Languard und auf dem Munt Pers. 1859 überschritt er den Passo di Sorreda, den Zapportgrat, den Passo della Duana, den Vernelapäf und erstieg den Piz Scopi.

Obwohl Goethe, Hölderlin, Uhland und Herwegh das Bündnerland bereist haben, hinterließen sie uns nur spärliche Äußerungen darüber. Während wir z. B. von Goethe über seine früheren Schweizer Reisen eingehende literarische Zeugnisse besitzen,



Tinzenhorn, 3179 m ü. M.

hat er sich über seine Überquerung der Bündner Alpen nur in dem lapidaren Satz des mineralogisch interessierten Reisenden geäußert: «Ich kenne das Gestein der Bündner Berge.»

Goethe hat seine in einem Brief aus Mailand im Mai 1788 angekündigte Reiseroute «auf Como, über den See nach Clevan, Chur, usw.» genau eingehalten. Er wählte diesen Reiseweg — und nicht den St. Gotthard — wohl auch deshalb, weil ihm daran lag, die Alpen auf einem ihm noch nicht bekannten Paß zu überschreiten. In Mailand kaufte er sich einen Hammer, der seinen geologischen Interessen dienen sollte. «Ich werde an den Felsen pochen, um des Todes Bitterkeit zu vertreiben», schreibt er nach Weimar. Am 30. Mai erreichte er Chiavenna, und am Abend des folgenden Tages beziehen die Reisenden Nachtquartier in Splügen. Großen Eindruck machte ihm die Reise durch die Viamala-Schlucht, wie seinerzeit seinem Vorgänger Hackaert\*. Er hat

diese Eindrücke in mehreren Tuschzeichnungen festgehalten, die er sorgfältig aufbewahrte und noch im hohen Alter davon erzählte. Leider wissen wir nichts weiteres von Goethes Bündner Reise, da er sich hierüber ausgeschwiegen hat.

Ganz anders gestaltete sich das Verhältnis Scheffel zu Graubünden.\* Aus dem politischen Elend Deutschlands war Scheffel 1849 zum erstenmal in unsere Berge geflüchtet, um «in frischer Luft auch wieder frische Gedanken zu holen». Zusammen mit dem Heidelberger Historiker Häußer war er durchs Rheinquellgebiet und über den Splügen nach Como gelangt. Eine zweite Reise brachte ihn ins Prättigau und auf den Scesaplana-Gipfel. In das Fremdenbuch des Gasthauses am Lünersee schrieb er in froher Reiselaune das Lied «Nix als naus»:

Wenn du an Pult und Tische  
Geschafft dich lahm und krumm —  
Zum Teufel ging die Frische  
Samt dem Ingenium —  
Dein Hirn wie zähes Leder,  
Wie Schwarzblech hart dein Kopf —  
Zerstampfe dann die Feder,  
Reiß aus, du armer Tropf!  
Naus aus dem Haus!  
Naus aus der Stadt!  
Naus aus dem Staat!  
Nix als naus!

Im folgenden Jahr machte Scheffel seine dritte Bündner Reise, die besonders reiche literarische Ernte eintrug, eine Ernte, die er unter dem Titel «Reisebilder aus den Rätischen Alpen» veröffentlichte. «Am 1. September», schrieb Scheffel an einen Freund, «habe ich mich in die Graubündner Alpen verzogen, wo ich an der Quelle des Rheins und auf der wilden Höhe des Bernina, wo nur noch das Murmeltier pfeift und die Gemse flüchtig über die unermeßlichen Schneefelder und Gletscher hinstreift, meine Gedanken von den kleinen Misereen badischer Kanzleitätigkeit habe ausruhen lassen und an größere Dimensionen gewöhnte.» Beim Eintritt ins «gelobte Land Engadin» kommt der Dichter zu Worte: «Sei gegrüßt, altes Etruskertal,rätselvolles Engadin!» Von dem Hauptort Samaden entwirft er ein anschauliches Bild. Der malerische Kirchenhügel von S. Gian bei Celerina tat es dem Malerdichter ganz besonders an. Aus dem Tale zieht es ihn aber dann empor in die Majestät der Eisfelder des Roseggletschers. Als Führer hatte sich ihm Jan Collani, der Sohn des berühmten Gemsjägers, zur Verfügung gestellt. Was in des Dichters Innern sich regte, das fand Ausdruck in einem der schönsten seiner Bergpsalmen. Dem Berninapaß widmete er

\* Siehe Appenzelle, Kalender 1959

\* Vgl. «Graubünden in der deutschen Dichtung» von C. Camenisch

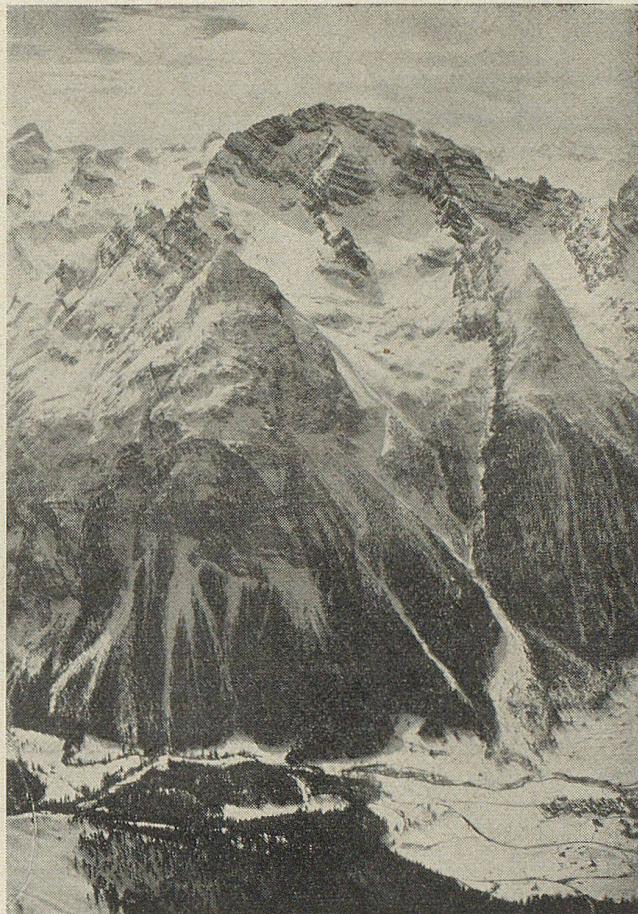
sein bekanntes Gedicht «Die Alpenstraße», dem er als Motto den Jammerruf eines Kindes des Südens voranstellte: «Engiadina, terra fina, se non fosse la pruina.» 1864 wanderte Scheffel auf der Hochzeitsreise nach Thusis und durch die Viamala nach dem Misox. Als er in späteren Jahren nicht mehr in die geliebten Berge steigen konnte, da durfte er wenigstens von seinen reichen, schönen Erinnerungen zehren.

Wir müssen es uns versagen, die Wanderfahrten C. F. Meyers, der 1838 zum ersten Male mit seinem Vater das Bündnerland bereiste, hier anzuführen, da sie schon des öfters Gegenstand eingehender Schilderungen waren, und beschränken uns im folgenden nur noch auf die rein touristischen Unternehmungen des Zeitraumes.

J. J. Weilenmann machte im Jahre 1859 kühne Alleingärtouren in den Bündner Alpen, wobei er den Piz Corvatsch, Piz Led, Chapütschin, Tschierva, Piz Tremoggia, Pizzo della Margna, Muttler, das Rheinwaldhorn, Tambohorn, Vogelberg, Güferhorn, Fanella-, Kirchalp- und Scalähorn bewältigte und verschiedene Lücken überschritt. 1861 bestieg er mit Franz Pöll als erster das Fluchthorn. Versehen mit einer Dufourkarte, meinte Weilenmann, sei das Bergsteigen leicht gemacht, «nur auf etwas Orientierungsgabe und mehr oder weniger persönlichen Muth kommt's noch an, will man allein in solche Wildnisse sich wagen». Als Freund Studers und Ulrichs, mit denen er 1859 die «Berg- und Gletscherfahrten in den Hochalpen der Schweiz» herausgab, war Weilenmann vielleicht der bedeutendste schweizerische Bergsteiger seiner Zeit und jedenfalls der berühmteste Alleingänger.

Die *Tschingelhörner*, sieben «Mannen» oder «Jungfrauen», waren bisher nur in der westlichen Hälfte von Gemsjägern durchklettert worden, als es *Schläpfer* im Jahre 1858 mit dem Führer Elmer gelang, nach anstrengender Kletterarbeit von der Bündner Seite her den Fuß auf die unerstiegenen Zacken zu setzen. Die Segnesspitze wurde 1861 erstmals von G. Sand mit Führer Elmer erstiegen. Coaz, Prof. Hiller und Dr. Planta machten (August 1863) wohl den ersten Versuch zur Erreichung der *Ringelspitze*. Um Mittag wurde die nördliche Seite der Ringelspitze erreicht. Ein Blick auf die schroffe Pyramide überzeugte die Touristen, daß sie das gesteckte Ziel nicht mehr erreichen würden. Um jedoch einen Versuch zu machen, erkletterten sie etwa einen Drittel der Pyramide, wo sie einen Steinmann errichteten. Im Juni 1865 erreichte dann G. Sand mit Führer Elmer und dessen Sohn zum erstenmal den Gipfel dieses Berges von der Bündner Seite aus.

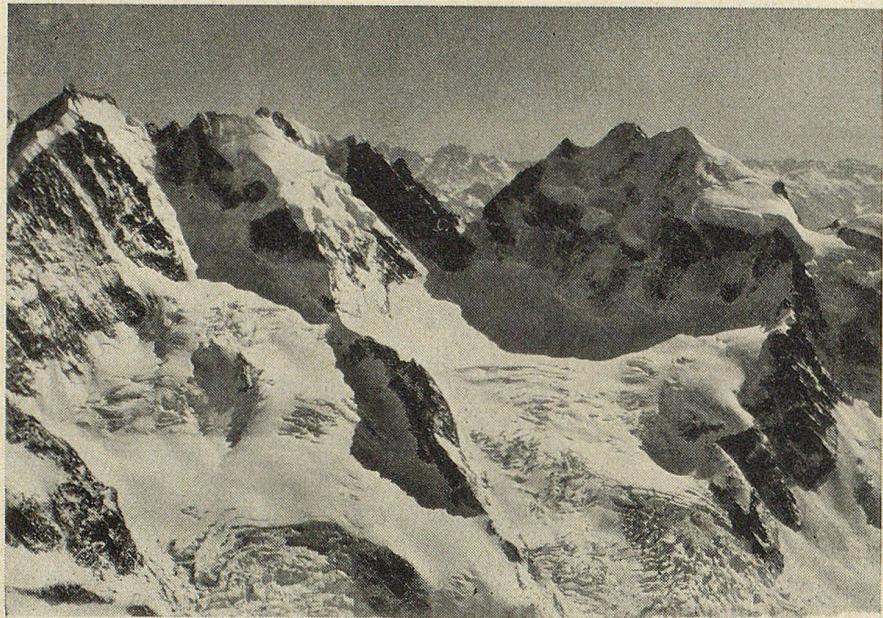
Die erste touristische Besteigung des *Piz Tumbif* (Brigelserhörner) wurde wohl von C. Hauser, Glarus, mit den Führern Heinrich und Rudolf Elmer im



Fliegeraufnahme Swibair

Piz d'Aela bei Bergün

Juli 1865 ausgeführt. Von welcher Seite «der zweideutige Koloß» anzugreifen sei, fehlten ihnen jegliche Anhaltspunkte, bis sie ihn dann von der Alp Tscheng aus ohne größere Schwierigkeiten erstiegen. Zwar bestand, wie Hauser sagt, ein Gerede im Tal, daß Spescha und seither ein anderer Pfarrer eine Besteigung ausgeführt hätten. In der Tat fand Hauser dann auf einem Horn, 3060 Meter über Meer, drei guterhaltene Steinpyramiden. Auf dem östlichen Kegel des Tumbif, 3217 m ü. M., aber fand sich nicht die mindeste Spur früherer Besucher, ebensowenig als auf dem höchsten Gipfel des Tumbif selbst, der von Rudolf Elmer allein bezwungen wurde. Albert Heim, mit zeichnerischen Aufnahmen des Tödigeblies beschäftigt, gelangte 1865 auf die Lücke zwischen Bifertenstock und Bündner Tödi. Dieser Gipfel wäre von dort aus leicht zu ersteigen gewesen, die vorgerückte Tageszeit verhinderte aber das Unternehmen. Die erste Ersteigung gelang dann H. Speich im August 1867. Hauser führte eine Reihe von Erstbesteigungen in den Bündner Bergen



Fliegeraufnahme Swibair

Piz Bernina (links), Piz Roseg (rechts), in der Mitte Porta Roseg (Güffeldsattel)

aus, so auf den vordern Gipfel des Selbsamt (Crepilun) 2749 m (i. J. 1864), Vorab (1865), Ruchli (1867), Piz Frisal und Piz Ner (1868), Bleisasverdas im Tödigegebiet (1869).

Das *Silvrettagebiet* war nach Melchior Ulrichs Zeugnis noch zu Beginn der sechziger Jahre «in mystisches Dunkel gehüllt». Zwar spukte schon seit einiger Zeit ein «Fermuntgebirge» in den Reisehandbüchern, dem noch niemand auf den Leib gerückt sei. Aber erst 1861 hat *Theobald* in seinen «Naturbildern» die Aufmerksamkeit auf diese Gegendlen gelenkt und die Ausflüge, die er 1856/57 dahin machte, in anziehender Weise geschildert. Von *Theobald* angeregt, ging M. Ulrich 1863 von Klosters aus über den Silvrettagletscher und Val Tuoi ins Unterengadin. Der Schweizer Alpenklub erklärte dann das Silvrettagebirge als offizielles Klubgebiet für das Jahr 1865. In Klosters wurde ein Führerkorps gebildet und in der Nähe des Silvrettagletschers eine Klubhütte errichtet. 1865 ersteigten *Weilenmann* und *Specht* mit den Führern Pöll und Pfitscher erstmals den Piz Buin (3227 m). Das Silvrettahorn wurde erstmals 1865 von J. Jacot mit den Führern Schlegel und Jeger (vom Eckhorn aus) bezwungen. Ein Jahr darauf von demselben mit Führer Jann der *Großlitzner*, 1869 finden wir *Hauser* und Landammann *Brosi* als Erstbesteiger auf dem Groß-Schneehorn (3033 m, der mittleren Spitze des *Großlitzner*), 1869 C. Brupacher mit Führer Schlegel auf *Fliana*. Im August 1866 machte sich *Hauser*, Chur, an die Bezungung

des *Tinzenhorns* zusammen mit den Führern Jenny und Flury. Unterwegs schloß sich der Partie noch ein Mitglied des englischen Alpenklubs mit einem Führer aus Chamonix an. Als die Touristen von Bergün aus auf die Uglis-Höhe gelangten und sich ihnen der Koloß in seiner ganzen wild-erhabenen Schönheit darbot, erfaßte sie ein Bangen, wie diesem «unheimlichen Gesellen» beizukommen wäre. Der Engländer rief aus: «C'est un petit Matterhorn», und sein Führer aus Chamonix erklärte es als unmöglich, das *Tinzenhorn* besteigen zu können. Die Pontresiner Führer ließen sich aber nicht abschrecken und rückten dem Riesen von Val Spadatscha aus auf den Leib. Ohne ernste Zwischenfälle erreichten die Touristen nach vierstündiger Kletterpartie den Gipfel, wo sie ein Rundblick von überwältigender Großartigkeit belohnte.

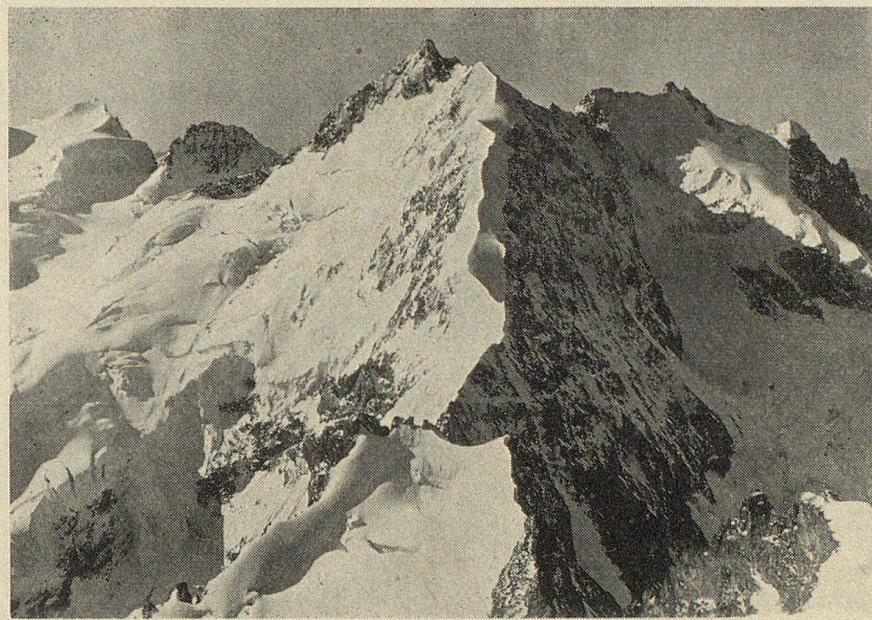
G. Studer und J. Jacot ersteigten 1865 von der Alp Sura aus den *Piz Medel*, keinerlei Spuren früherer Besucher waren zu finden. A. Baltzer mit Führer Trepp gelangte 1869 bis auf Punkt 3025 des *Surettahorns*, jedoch nicht bis zur Spitz (3039 m).

Die früheren Besteigungen des *Rheinwaldhorns* hatten auf der Ostseite von Zapport aus stattgefunden, bis dann im Jahre 1864 drei Mitglieder des Londoner «Alpine Club» mit einem Führer aus Chamonix den Berg von Lenta her bezwangen, indem sie die Lenta-Lücke ersteigerten und dann über denselben Kamm, der von Zapport aus betreten werden muß, auf den Gipfel gelangten. Übrigens war die erste Frau, die die Lenta-Lücke passierte, eine englische Touristin. Das *Lentahorn* wurde allem Anschein nach erstmals 1883 von M. Holzmann mit Führer Giger, Vals, ersteigert. Denn wenn auch Spescha sagt, er habe diesen Berg ersteigert, so scheint aus seinen Angaben und aus seiner Schilderung der ersten Besteigung des Piz Valrheins hervorzugehen, daß er mit dem Namen *Lentahorn* das *Rheinwaldhorn* bezeichnen wollte.\*

Die Bezungung der *Oberengadiner Berge* hatte in den sechziger Jahren rasche Fortschritte gemacht. Enderlin, Pfarrer Serardi und dem Jäger Padrutt gelang 1863 die Besteigung des Piz Zupò.

\* Vgl. *Jahrb. SAC* 1885, S. 525

Der Piz Roseg gehörte unter den Gipfeln der Berninagebirgskette zu denjenigen, die den hartnäckigsten Widerstand leisteten. Die Gefahren der Besteigung galten für größer als die des Matterhorns; mehr als ein Angriff wurde zurückgeschlagen, bis es im September 1863 dem Engländer *Birham* mit den Führern *Jenny* und *Flury* gelang, wenigstens die niedrigste nördliche Spitze zu erreichen. Auch *Weilenmann* kam 1864 mit seinem Begleiter *Pöll* nicht weiter als zur nördlichen Spitze. Von der Fahne, die die ersten Besteiger hier aufgepflanzt hatten, war nur noch der Stock mit den Resten des festgenagelten Fahnenstahmes zu sehen. *Specht* (Wien) ging es bei einer kurz nachher versuchten Besteigung nicht besser als *Weilenmann*. Infolge der vorgerückten Tageszeit mußte er die Bezwigung der höchsten Spitze aufgeben. Deren Besteigung gelang erst im Juni 1865 zwei Engländern, *Moore* und *Walker*, mit dem Berner Führer *Anderegg* — zum großen Verdruß *Weilenmanns* und seiner Begleiter, die drei Wochen später das Unternehmen wagen wollten und erst in Pontresina erfuhren, daß ihnen eine andere Partie zuvorgekommen war. Zum Entgelt bezwangen sie dann die *Crast'Agiazza*. Den Engländer *Buxton* finden wir 1863 mit den Führern *Jenny*, *Flury* und *Walter* auf Piz Sella, denselben und zwei Landsleute, *Digby* und *Johnson*, mit Führer *Walter* und *Ambühl*, auf Piz *Glüschaïnt* (3598 m), *Burckhardt* mit Führer *Graß* 1868 auf *Bellavista*, *Seiler* u. *Seldeneck* mit den Führern *Graß*, *Walter* und *Jäger* 1869 auf Piz *Palü* (Punkt 3912 und 3825), nachdem bereits 1863 vier Engländer Punkt 3889 mit den Führern *Jenny*, *Flury* und *Walter* erreicht hatten. Der Piz *Cengalo* wurde 1866 von *C. C. Tucker* und *Freshfield* mit Führer *Devouassoud* (Chamonix) erstiegen. E. *Burckhard* gelangte 1868 mit Führer *Graß* über den *Arlasgrat* auf Piz *Cambreña*, nachdem frühere Versuche vom *Persgletscher* aus mißlungen waren. *Leonz Held*, der spätere Chef des Eidgenössischen Topographischen Büros, erreichte mit seinem Gehilfen *Arpagaus* im September 1875 den nördlichen Eckpunkt des *Scerscen*. Vorerückte Tageszeit und Unwohlsein seines Gehilfen bewogen den Topographen zur Umkehr, obwohl er kaum noch hundert Meter von der höchsten Spitze entfernt war. *Klucker*



Fliegeraufnahme Swibair

Piz Bernina mit Biancograt (Crast'Alva) im Vordergrund, rechts Scerscen

erfuhr später von dieser nicht ganz geglückten Besteigung und beabsichtigte, dieses Unternehmen seinerseits durchzuführen. Es entging ihm nicht, daß eine Besteigung von Süden ohne Biwak am Fuße der Felsen undurchführbar sei, weil damals weder im Mortel noch am oberen *Scerscengletscher* Klubhütten standen. Der Plan blieb allerdings unausgeführt. «Wäre mir damals», schreibt *Klucker* in seinen Erinnerungen, «ein Gefährte etwa wie ein Normann-Neruda zur Seite gestanden, so hätten am 13. September 1877 Dr. Paul *Güßfeldt*, Hans *Graß* und Caspar *Cappat* wohl kaum einen jungfräulichen *Scerscen* angegangen oder angehen können.» Die nördliche Spitze des Piz Bernina, Pizzo Bianco (3998 m), wurde erstmals 1876 von *Cordier* und *Middlemore* mit Führer *Jann*, *Meiringen*, erstiegen. Vor einer Überschreitung der Berninascharte graute ihnen, und sie hielten es für absolut unmöglich, den Piz Bernina auf diesem Wege zu bezwingen. Zwei Jahre später gelang P. *Güßfeldt* das scheinbar Unmögliche. Er hatte sich zu diesem Zwecke den besten aller Engadiner Führer, Hans *Graß*, verschrieben, ferner den zuverlässigen Joh. *Groß*. Auch *Güßfeldt* und seine Führer schreckten anfänglich zurück, als sie die schauerlichen Klüfte der Berninascharte erblickten. Nur um die Unmöglichkeit der Begehung zu beweisen, unternahmen sie dennoch einen Versuch — und das Wagnis gelang! In der Scharte deponierte *Güßfeldt* «zum Zeichen des ersten Betretens von Menschenfuß» eine Flasche, er meinte dabei, daß diese wohl niemals zur Hebung

gelangen werde. Allein hierin sollte er sich gründlich täuschen. Schon fünf Jahre später wurde der Anstieg von K. Schulz wiederholt, und bis auf unsere Tage erfreut er sich als rassiger und schöner Aufstieg zum Bernina großer Beliebtheit. (Übri-

gens: Als Klucker 1890 unter schwierigsten Wittrungsverhältnissen die Berninascharte passieren mußte, konnte er feststellen, «daß dieser furchterliche Absatz bei der Scharte doch nicht viel Furchtbare in sich berge».)

### Zinsberechnungs-Tabelle für je 1000 Franken

	1 %	2 %	2 1/4 %	2 1/2 %	2 3/4 %	3 %	3 1/4 %	3 1/2 %	3 3/4 %	4 %	5 %
1 Tag	—.03	—.05	—.06	—.07	—.08	—.08	—.09	—.10	—.10	—.11	—.14
2 Tage	—.05	—.11	—.12	—.14	—.15	—.17	—.18	—.19	—.21	—.22	—.28
3 Tage	—.08	—.17	—.19	—.21	—.23	—.25	—.27	—.29	—.31	—.33	—.42
4 Tage	—.11	—.22	—.25	—.28	—.30	—.33	—.36	—.39	—.42	—.44	—.55
5 Tage	—.14	—.28	—.31	—.35	—.38	—.42	—.45	—.49	—.52	—.55	—.69
6 Tage	—.16	—.33	—.37	—.42	—.46	—.50	—.54	—.58	—.62	—.67	—.83
7 Tage	—.19	—.39	—.44	—.49	—.53	—.58	—.63	—.68	—.73	—.78	—.97
8 Tage	—.22	—.44	—.50	—.55	—.61	—.67	—.72	—.78	—.83	—.89	1.11
9 Tage	—.25	—.50	—.56	—.62	—.69	—.75	—.81	—.87	—.94	1.—	1.25
10 Tage	—.27	—.55	—.62	—.69	—.76	—.83	—.90	—.97	1.04	1.11	1.39
11 Tage	—.30	—.61	—.69	—.76	—.84	—.92	—.99	1.07	1.15	1.22	1.53
12 Tage	—.33	—.67	—.75	—.83	—.92	1.—	1.08	1.17	1.25	1.33	1.67
13 Tage	—.36	—.72	—.81	—.90	—.99	1.08	1.17	1.26	1.35	1.44	1.80
14 Tage	—.39	—.78	—.87	—.97	1.07	1.17	1.26	1.36	1.46	1.55	1.94
15 Tage	—.41	—.83	—.94	1.04	1.15	1.25	1.35	1.46	1.56	1.67	2.08
16 Tage	—.44	—.89	1.—	1.11	1.22	1.33	1.44	1.55	1.67	1.78	2.22
17 Tage	—.47	—.94	1.06	1.18	1.30	1.42	1.53	1.65	1.77	1.89	2.36
18 Tage	—.50	1.—	1.12	1.25	1.37	1.50	1.62	1.75	1.87	2.—	2.50
19 Tage	—.52	1.05	1.19	1.32	1.45	1.58	1.71	1.85	1.98	2.11	2.64
20 Tage	—.55	1.11	1.25	1.39	1.53	1.67	1.80	1.94	2.08	2.22	2.78
21 Tage	—.58	1.17	1.31	1.46	1.60	1.75	1.90	2.04	2.19	2.33	2.92
22 Tage	—.61	1.22	1.37	1.53	1.68	1.83	1.99	2.14	2.29	2.44	3.05
23 Tage	—.64	1.28	1.44	1.60	1.76	1.92	2.08	2.24	2.40	2.55	3.19
24 Tage	—.67	1.33	1.50	1.67	1.83	2.—	2.17	2.33	2.50	2.67	3.33
25 Tage	—.70	1.39	1.56	1.74	1.91	2.08	2.26	2.43	2.60	2.78	3.47
26 Tage	—.72	1.44	1.62	1.80	1.99	2.17	2.35	2.53	2.71	2.89	3.61
27 Tage	—.75	1.50	1.69	1.87	2.06	2.25	2.44	2.62	2.81	3.—	3.75
28 Tage	—.77	1.55	1.75	1.94	2.14	2.33	2.53	2.72	2.92	3.11	3.89
29 Tage	—.80	1.61	1.81	2.01	2.21	2.42	2.62	2.82	3.02	3.22	4.03
30 Tage	—.83	1.67	1.87	2.08	2.29	2.50	2.71	2.92	3.12	3.33	4.17
3 Mon.	2.50	5.—	5.62	6.25	6.87	7.50	8.12	8.75	9.37	10.—	12.50
6 Mon.	5.—	10.—	11.25	12.50	13.75	15.—	16.25	17.50	18.75	20.—	25.—
9 Mon.	7.50	15.—	16.87	18.75	20.62	22.50	24.37	26.25	28.12	30.—	37.50
12 Mon.	10.—	20.—	22.50	25.—	27.50	30.—	32.50	35.—	37.50	40.—	50.—